

GOTTESDIENSTVORSCHLAG

ZUM WELTMISSIONSSONNTAG am 20. OKTOBER 2024

Begrüßung der Gemeinde und Kreuzzeichen

Einführung

An diesem Sonntag feiern wir den Sonntag der Weltmission, an dem wir heuer ganz bewusst um Frieden beten wollen.

In der Welt geht es zu, wie schon lange nicht mehr: Terroranschläge, nicht enden wollende Kriege und Konflikte, unberechenbare Politiker, Flüchtlingsströme, längst überwunden geglaubte Gegensätze flammen wieder auf. Doch nicht nur in der großen Politik, sondern auch in unserer unmittelbaren Umgebung spüren wir ein Ansteigen von Aggressivität, von seelischer und physischer Gewalt.

Da fällt es auch schwer, mit sich selbst im Frieden und Einklang zu sein. Zu Vieles bringt uns durcheinander, macht Angst, können wir nicht so einfach wegstecken. Auch die eigenen Schattenseiten sorgen für Unfrieden. Aber heute sind wir zusammengekommen, um für Frieden zu beten.

Wir möchten heute darüber nachdenken, was es braucht, dass Friede herrschen kann. Im Kleinen wie im Großen. Welche Atmosphäre herrscht in meiner Umgebung: in der Familie, am Arbeitsplatz, in den Gruppen und Vereinen, in denen ich engagiert bin? Wie ist der Umgangston zwischen Angehörigen, Freunden, Kollegen, auf der Straße?

Kyrie

Sammeln wir uns am Beginn dieser Feier und bitten Gott um seine Barmherzigkeit.

Herr Jesus Christus, oft versinken wir in Gedankenlosigkeit und vergessen, die anderen zu achten. Herr, erbarme dich.

A: Herr, erbarme dich.

Herr Jesus Christus, oft verhalten wir uns so, dass andere verletzt werden. Christus, erbarme dich.

A: Christus, erbarme dich.

Herr Jesus Christus, oft missachten und übergehen wir deinen Willen und schauen nur auf unsere Interessen. Herr, erbarme dich.

A: Herr, erbarme dich.

Gloria

Tagesgebet

Erste Lesung: Jes 53,10-11

Psalmen 33(32),4-5.18-19.20.22

Brief an die Hebräer 4,14-16

Aus dem Heiligen Evangelium nach Markus 10,35-45

Predigtvorschlag von Don Paolo Renner

„Mitfühlende Hohepriester!“ Das ist die anspruchsvolle Aufgabe, zu der alle Christen berufen sind, alle Menschen, die in die Nachfolge Jesu, des Königs des Friedens treten und gehen wollen. Wir, normale Bürger, schimpfen oft über die Politiker, die wenig Mitgefühl für die Leidenden ihrer Völker zeigen und eher mehr im Dienste der Waffenkonzerne zu stehen scheinen, als der Menschenrechte. Aber sind wir selbst wirklich im Stande mit-zu-fühlen? Viele von uns greifen schnell zur Fernsteuerung, oder schauen einfach weg, wenn sie von Bildern der Not, der Gewalt und des Leidens beunruhigt werden.

Jesus ist aber gerade gekommen, um uns zu beunruhigen, damit wir zur echten Ruhe und zum echten Frieden finden.

Sowohl in der ersten Lesung wie im Evangelium, ergeht an uns die Mahnung, den Weg des Dienens, statt jenen des Herrschens zu wagen, das Leid als Wegweiser und Quelle der Weisheit anzunehmen, statt immer nach Erfolg und Genugtuung zu trachten. Und eine der wichtigsten Formen des Dienens besteht heutzutage im Dienst am Frieden, im Mitfühlen können mit den vielen Notleidenden. Der Weltfrieden hängt bekanntlich nicht nur von den Machthabern ab, sondern wesentlich auch vom Frieden in unseren Herzen. Nur wenn wir mit uns selber, mit Gott und mit unseren Mitmenschen versöhnt sind, können wir Gedanken, Worte und Taten des Friedens setzen. Jesus ist uns ein Vorbild in dieser Aufgabe. Er hat uns gezeigt, wie wichtig es ist, dass wir nicht so sehr die Welt erobern wollen, sondern eher, dass wir unsere Würde (unsere Seele) retten. Und unsere Seele ist heil, gesund und schön, wenn wir nicht Opfer von Vorurteilen und Feindschaften werden, wenn wir uns nicht von Zorn, Hass und Rache fesseln lassen, sondern lernen zu vergeben, damit das Leben weiter fließt. Unser Auftrag als „Handwerker des Friedens“ (wie Papst Franziskus es formuliert) besteht darin, dass wir nicht gleichgültig sein dürfen, sondern überparteiisch, und immer wieder für die Sache gerechter Verhandlungen und eines gerechten Friedens uns einbringen. Weder der Pazifismus noch der Bellizismus entsprechen dem Willen Jesu. Er betonte immer wieder, dass die Menschen sich mit einer offenen und dienenden Haltung begegnen und gerechte Lebensbedingungen für alle bewirken sollen. Der Friede kann nämlich nur aus der Gerechtigkeit entstehen und nicht aus Akten der Gewalt. Wie man das Feuer nicht durch das Feuer besiegen kann und dann Wasser nicht mit Wasser, so kann man auch Kriege nicht durch weitere Kriege lösen.

Daraus ergeht an uns die Aufgabe der Mission „nach innen“. Wir sollen jenen Heiden in uns bekehren, der sich immer wieder mit Gedanken, Worten und Werken des Egoismus und der Selbstbehauptung meldet und nicht durch die Bereitschaft der Wahrheit und dem Frieden zu dienen. Ein Mensch, der ein versöhntes Herz hat und ein Leben im Zeichen des Dienens gestaltet, wird wohlthuende Kreise erzeugen, die auch andere überzeugen werden, dass der Frieden keine Utopie ist, sondern eine Gabe des Himmels, die wir in Jesus verkörpert sehen, und eine Aufgabe des Menschen, der mit Gott und seinem Nächsten mitfühlen kann.

Fürbitten

Guter Gott, überall auf der Welt gibt es Menschen, die sich für Frieden und Gerechtigkeit einsetzen. Menschen, die sich um deine Schöpfung sorgen. Voll Hoffnung bitten wir:

1. Für die Kirchen in den verschiedenen Ländern und Kontinenten. Lass sie einander im Geist der Solidarität und Geschwisterlichkeit begegnen. **Gott unser Vater**

A: Wir bitten dich, erhöre uns.

2. Für alle, die in Politik und Gesellschaft Verantwortung tragen. Schenke ihnen Weisheit, damit sie die Wahrheit suchen, die Schöpfung bewahren und die Gerechtigkeit fördern. **Gott unser Vater**

A: Wir bitten dich, erhöre uns.

3. Für alle, die einsam, krank und mutlos geworden sind. Für alle Opfer von Krieg, Gewalt und Ausbeutung. Sende ihnen Menschen, die ihnen guttun und Zuversicht schenken. **Gott unser Vater**

A: Wir bitten dich, erhöre uns.

4. Für alle Frauen in der Welt: Gib ihnen Mut, damit sie in ihrem Einsatz für die Familien, die Kinder, die Nachbarn und für den Frieden nie aufgeben. **Gott unser Vater**

A: Wir bitten dich, erhöre uns.

5. Für unsere verstorbenen Verwandten und Freunde, und für die Opfer der Kriege: Schenke ihnen das Leben in Fülle bei dir. **Gott unser Vater**

A: Wir bitten dich, erhöre uns.

Guter Gott, du Schöpfer der Welt. Du bist unsere Hoffnung und Zuversicht. Du bist mit uns auf unserem Weg. Dafür danken wir dir und preisen dich heute und alle Tage unseres Lebens.

Amen.

Kollekte und Gebet

Die Kollekte am heutigen Sonntag ist für die Mission und die Armen auf der Welt.

Einleitung zum „Vater unser“

Die Christen in verschiedenen Ländern beten in ihrer Sprache mit denselben Worten wie wir. Wir sprechen Gott als unseren gemeinsamen Vater an und gehören zu einer Familie. Darum lasst uns gemeinsam mit den Christen in aller Welt so beten, wie uns der Herr zu beten aufgetragen hat.

Nach der Kommunion

Gebet für den Nahen Osten

Gott, Dir legen wir die Menschen an Herz, die vor Angst um ihre Liebsten fast vergehen:

Eltern, die um ihre entführten Kinder bangen, Kinder, deren Eltern fortgeschleppt wurden.

Greif du ein, bring sie nach Hause, zurück ins Leben!

Gott, in Deine Arme geben wir die Verletzten, die Kranken, die Ausgehungerten in den Trümmern.

Greif du ein, sende Boten des Friedens, die Gewalt und Schmerz überwinden.

Gott, lass die Menschen Ruhe finden und das Land aufatmen.

Damit sie Zukunft haben, gemeinsam.

Darum bitten wir dich, dem nichts unmöglich ist.

Amen

Segen

Der Gott des Friedens hat uns zu unserem Gebet zusammengeführt.

Er lenke unsere und die Schritte aller Menschen auf den Weg des Friedens: **Amen.**

Er schenke uns und allen, für die wir beten, den Frieden, den nur ergeben kann: **Amen.**

Er lasse Glaube, Hoffnung und Liebe in uns und in unseren Mitmenschen wachsen: Amen.

Dazu komme sein Segen auf uns und auf alle herab. Er motiviere, begleite und stärke alle Bemühungen um Frieden und Einheit – heute und alle Tage in alle Ewigkeit. **Amen.**